

Nr.: 1

Änderung der Ampelschaltung an der Rheinstraße Ecke Dickhardtstraße/Roennebergstraße

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

die Ampelschaltung an der Rheinstraße Ecke Dickhardtstraße/Roennebergstraße angepasst wird. An dieser Stelle handelt es sich um zwei verschiedene Ampeln, zwischen denen sich eine Mittelinsel befindet. Momentan haben die beiden Ampeln eine sehr lange Rotphase für Fußgänger*innen. Wenn sie schließlich grün werden, dann oft zu unterschiedlichen Zeitpunkten. So kann man kaum mit einem Mal die Ampel überqueren, es sei denn, man läuft sehr zügig. Dies ist vielen, wie etwa besonders jungen oder alten Menschen, nicht immer möglich. Doch die Rheinstraße ist eine vielbefahrene Straße und es kann sehr gefährlich sein, über eine rote Ampel zu laufen oder die Straße an anderer Stelle zu überqueren. Ist man spät dran, dann ist es aber das, was im Augenblick geschieht. Deshalb fordere ich eine längere Grünphase und dass die Ampeln zum gleichen Zeitpunkt grün werden, um den Straßenverkehr für Fußgänger*innen sicherer zu machen.

Nr.: 2

Notenwahnsinn vor den Ferien stoppen!

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

die Lehrer*innen vor den Ferien (im Sommer und Winter) nicht mehr so viele Arbeiten/Tests schreiben. Natürlich benötigen die Lehrer*innen Noten für die Zeugnisse, aber es wäre für die Schüler*innen sehr viel angenehmer die Arbeiten/Tests auf das Halbjahr zu verteilen und nicht kurz vor den Ferien in der Woche ca. 3 Arbeiten zu schreiben. Dies ist für die Schüler*innen sehr stressig und macht totalen Notendruck. Und ganz ehrlich: Stress wollen wir doch alle nicht! Denn ich kann mir vorstellen, dass es auch für die Lehrer*innen anstrengend sein muss, so viele Arbeiten/Tests zu korrigieren. Deshalb möchte ich, dass die Arbeiten/Tests besser auf das Halbjahr verteilt werden.

Nr.: 3

Mehr Fahrradständer für die Finow-Grundschule

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

die Finow-Grundschule 10 weitere Fahrradständer bekommen soll. In den letzten Monaten kam es an der Schule vermehrt zu Diebstählen wegen fehlender, sicherer Anschlussmöglichkeiten für Fahrräder. Der vorhandene Radabstellplatz am Haupteingang der Schule (in der Welslerstraße) reicht auch aus Sicht der Polizei nicht aus.

Viele Kinder und Erwachsene stellen wegen der fehlenden Fahrradständer ihre Räder bei den Transformatoren nahe des Turnhallenkellers ab, weil es dort die Möglichkeit gibt diese an einer niedrigen Absperrung anzuschließen. Das kann aus Sicht des Hausmeisters jedoch gefährlich sein. Deshalb fordern wir 10 weitere Fahrradständer für die Finow-Grundschule, die vor dem Tor zum Horteingang aufgestellt werden sollen.

Nr.: 4

Umsetzen der vorhandenen Fahrradständer an der Finow-Grundschule

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

die vier vorhandenen, ungünstig positionierten Fahrradständer auf dem Schulhof der Finow-Grundschule (am Ausgang Geisbergstraße) umgesetzt werden. Ein guter Platz für die Fahrradständer wäre vor dem Tor zum Hort (zwischen Turnhalle und Horteingang). Dadurch würden die Fahrräder im Blickfeld von Turnhalle und Schulhof stehen und wären somit besser vor Diebstahl geschützt. Deshalb fordern wir das Umsetzen der vorhandenen Fahrradständer an der Finow-Grundschule

Nr.: 5

Parksituation in Friedenau verbessern

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

sich die Parksituation in den Wohnstraßen Friedenaus erheblich verbessert, um den Schulweg oder den Weg zum jeweiligen Hobby sicherer zu machen. Das aktuelle Problem besteht darin, dass Fahrzeuge schon seit Jahren verbotenerweise an und über Straßenecken parken, wodurch das Sichtfeld der Fußgänger, besonders das der Kinder, extrem eingeschränkt und das Überqueren der Straße(n) gefährlich wird. Dass Autos NICHT über Ecken parken, ist nicht nur wichtig, damit Kinder (und ja auch Erwachsene) die Straße sicher und besser überqueren können, sondern es liegt auch im Interesse der Autofahrer, Kinder nicht zu übersehen. Deswegen fordere ich, dass an folgenden Straßenecken Ausbuchtungen gebaut werden:

1. Handjerystraße Kreuzung Niedstraße
2. Handjerystraße Kreuzung Albestraße
3. Handjerystraße Kreuzung Perelsplatz
4. Sarrazinstraße Ecke Albestraße
5. Sarrazinstraße Ecke Kundrystraße
6. Sarrazinstraße Ecke Elsastraße
7. Görrestraße Ecke Taunusstraße
8. Görrestraße Ecke Eschenstraße
9. Stubenrauchstraße Kreuzung Wilhelmshöher Straße
10. Stubenrauchstraße Kreuzung Taunusstraße
11. Stubenrauchstraße Ecke Eschenstraße
12. rund um den Cosima-Platz

um die Wege für alle Verkehrsteilnehmer*innen sicherer zu machen. Darüber hinaus erbitte ich die Einführung eines Projektes, das es bereits in Friedrichshain-Kreuzberg gibt. In dem Projekt werden mithilfe anonymisierter Adressen von Kindern deren Schulwege nachvollzogen und mit Unfallorten abgeglichen, um gefährliche Verkehrssituationen zu entschärfen bzw. zu verändern.

Das wäre meiner Meinung nach auch in Friedenau ein weiterer Schritt zu mehr Sicherheit im Straßenverkehr.

Nr.: 6

Friedrich-Wilhelm-Platz verschönern und sicherer machen

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

der Friedrich-Wilhelm-Platz verschönert und sicherer gemacht werden soll. Es fehlt viel Licht, weshalb es vor allem in den Abendstunden sehr unsicher ist und man dort kein gutes Gefühl hat. Oft sieht man dort Dealer, die Drogen verkaufen oder zu sich nehmen, was durch eine erhöhte Ordnungsamt- und Polizeipräsenz gehemmt werden könnte. Aufgrund von z.B. viel Graffiti und unschönem Umfeld, was durch eine Erneuerung, und so einer Verschönerung geändert werden könnte, ist der Aufenthalt dort auf Dauer nicht sehr angenehm. Stellen an der Kirche, an denen es oft hohe Büsche gibt, in denen Lager aufgeschlagen sind oder Menschen teils betrunken herumlaufen, verbessern die Lage nicht wirklich. Dabei könnte man diese Stelle als Terrasse bspw. für ein Café nutzen. Der Platz ist Hauptknotenpunkt für Schüler/innen aus drei Schulen und einer Jugendfreizeiteinrichtung, weshalb das Interesse der Kinder und Jugendlichen dort einen schönen und sicheren Park zu haben groß ist.

Nr.: 7

Änderung der Ampelschaltung an der Hohenstaufenstraße Ecke Münchener Straße (bei der Bushaltestelle)

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

die Ampelschaltung an der Hohenstaufenstraße Ecke Münchener Straße (bei der Bushaltestelle) verändert wird. Die Grünphase für die Fußgänger_innen ist viel zu kurz, weswegen manche Schüler_innen morgens auf dem Schulweg nicht sicher und schnell auf die andere Straßenseite kommen können. Die Ampel ist durchschnittlich für fünfzehn Sekunden grün. Da man es in dieser Zeit nicht schafft die Hohenstaufenstraße zu überqueren, fordere ich eine Änderung der Ampelschaltung an dieser Stelle.

Nr.: 8

Anbringen fester Blitzer vor den Schulen im Bezirk

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

vor den Schulen im Bezirk feste (stationäre) Blitzer angebracht werden, um die Autofahrer ständig kontrollieren und die Sicherheit von Schulkindern gewährleisten zu können. Aufwändige und kostenintensive Stichkontrollen durch Polizeibeamte würden somit entfallen. Da die Geräte fest montiert sind, (so wie in Großziethen,) erhöht sich die Sicherheit für die Kinder über das ganze Jahr.

Nr.: 9

Mehr Spielplätze für 8- bis 12-Jährige

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

es mehr Spielplätze für Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren geben soll. Auf diesen Spielplätzen könnten sich dann viele Kinder treffen und miteinander spielen. Die Kinder wären öfter draußen und könnten neue Freundschaften schließen. Deshalb wäre ich froh über mehr Spielplätze für 8- bis 12-jährige Kinder.

Nr.: 10

Einführung einer Vielfalt-AG an den Oberschulen in Tempelhof-Schöneberg

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

an jeder Oberschule in Tempelhof-Schöneberg eine Vielfalt-AG angeboten wird, um über Themen wie sexuelle Vielfalt oder Identitäten aufzuklären. Seit Jahren ist der Sexualekunde-Unterricht veraltet und verpasst es beispielsweise über Homosexualität und dessen Auslebung sowie Risiken aufzuklären. Um Schüler*innen trotzdem eine Möglichkeit zu geben etwas über diese Themen zu lernen, sollte an den Oberschulen eine Vielfalt-AG angeboten werden, in der sich Schüler*innen untereinander vernetzen und über ihre Fragen austauschen können.

Zusätzlich würden die Schüler*innen durch die Betreuung der AG von Lehrer*innen gezielt unterrichtet und so vor falschen Informationen aus dem Netz geschützt.

Nr.: 11

Installierung einer Unisex-Toilette an jeder Schule in Tempelhof-Schöneberg

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

an jeder Schule in Tempelhof-Schöneberg eine Unisex-Toilette eingerichtet wird. Dadurch wäre es möglich, dass die gesamte Schülerschaft sich an den Schulen wohl und akzeptiert fühlt. Denn für viele non-binäre und transsexuelle Menschen ist die simple Tätigkeit auf die Toilette zu gehen eine tägliche Hürde und ein Kampf um die Anerkennung der eigenen Identität. Da Unisex-Toiletten die Problematik beheben und die Atmosphäre an den Schulen verbessern würde, setze ich mich hiermit für die Installierung einer Unisex-Toilette an jeder Schule in Tempelhof-Schöneberg ein.

Nr.: 12

Einspuriger Radweg in der Hohenstaufenstraße zu zweispurigem ausbauen

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

der einspurige Radweg in der Hohenstaufenstraße (Höhe Martin-Luther-Straße) zu einem zweispurigen Radweg ausgebaut wird. Viele Kinder kommen mit dem Fahrrad zur Schule und es gibt auch einen Andrang von Fußgängern. Es gibt aber nicht nur Radfahrer, die in die Richtung fahren, in die der Radweg führt, sondern auch entgegengesetzt fahrende. Die Radfahrer aus der Gegenrichtung weichen oft auf den Gehweg aus, statt den Umweg auf der gegenüberliegenden Straßenseite in Kauf zu nehmen oder das Fahrrad zu schieben. Das erhöht die Kollisionsgefahr, da oft Fußgänger nebeneinander gehen wie z.B. Freunde oder Familie. Aber auch allein Gehende können betroffen sein. Deshalb fordere ich, dass der einspurige Radweg in der Hohenstaufenstraße (Höhe Martin-Luther-Straße) zu einem zweispurigen ausgebaut wird.

Des Weiteren möchte ich fragen, was aus dem Antrag des Kinder- und Jugendparlamentes „2-spuriger Radweg Hohenstaufenstraße (Höhe Martin-Luther-Straße) - Drucks. Nr.: 1173/XX“ aus dem Jahr 2019 geworden ist, dem die BVV schon zugestimmt hatte.

Nr.: 13

Einheitliche Regeln an Schulen für Demonstrationen in der Schulzeit

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

einheitliche Regeln an den Schulen Tempelhof-Schönebergs bezüglich Demonstrationen in der Schulzeit eingeführt werden sollen. Der Umgang mit diesem Thema wird von den Schulen verschieden gehandhabt. So werden solche Demonstrationen in der Schulzeit von einigen Schulen erfreulicherweise entschuldigt und unterstützt, an anderen Schulen jedoch nicht und in einzelnen Fällen sogar sanktioniert. Der Bezirk soll eine klare Position in diesem Thema beziehen und den Schulen dementsprechende, verpflichtende Anweisungen geben. Ich persönlich wünsche mir, dass sich der Bezirk für eine Entschuldigung für die Fehlzeiten im Falle von Demonstrationen ausspricht, da es im Sinne der Politik ist, wenn junge Menschen ihre Meinung kundtun. Es gibt viele wichtige und dringende Themen wie den Klimawandel oder den Krieg in der Ukraine (dato), über welche sich Schüler/innen gerne auf Demonstrationen äußern möchten. Würde der Bezirk Fehlzeiten in solchen Fällen akzeptieren, würden möglicherweise mehr junge Menschen auf Demonstrationen gehen und für ihre Meinung einstehen. Bitte unterstützen Sie dieses Vorhaben, denn Meinungsfreiheit ist auch für uns junge Menschen ein sehr hohes Gut.

Nr.: 14

Beseitigung des Bauzaunes auf dem Schulhof der Kiepert-Grundschule

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

der Bauzaun am Hortgebäude auf dem Schulhof der Kiepert-Grundschule beseitigt wird. Seit Jahren steht der Bauzaun auf dem Schulhof und nimmt den Kindern unter anderem ein Klettergerüst und Platz zum Spielen weg. Mittlerweile ist das Klettergerüst so zerstört, dass es nur noch abgerissen werden kann. Viele Schüler_innen finden das sehr schade und sie stört der Bauzaun. Sie sehen keine Notwendigkeit, dass der Bauzaun noch länger da stehen muss. Der Wunsch der Schüler_innen wäre es, den Bauzaun zu entfernen und das von Unkraut zugewachsene Stück Schulhof wiederherzurichten und ein neues, sicheres Klettergerüst aufzustellen. Deshalb setzte ich mich für die Beseitigung des Bauzaunes auf dem Schulhof der Kiepert-Grundschule ein.

Nr.: 15

Einrichtung eines Zebrastreifens an der Kreuzung Bahnhofstraße/Rehagener Straße

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

an der Kreuzung Bahnhofstraße/Rehagener Straße im Verlauf in östlicher Richtung ein Zebrastreifen errichtet wird.

Grundlage unserer Forderung ist der Wunsch nach physischer, psychischer und rechtlicher Sicherheit mit der Motivation eine Deeskalation im Sinne u.a. der Schülerinnen und Schüler Lichtenrades zu bewirken.

Die Schadensprävention ist hierbei ein zentraler Aspekt der folgenden Überlegungen, die unser Anliegen skizzieren:

1. Die Überquerung der Bahnhofstraße wird für Schülerinnen und Schüler der Käthe-Kollwitz-Grundschule und des Ulrich von Hutten Gymnasiums erleichtert. Die Gefährdung durch Autofahrer und Autofahrerinnen wird durch das Instrument einer Querungshilfe bspw. einen Zebrastreifen zugunsten der Schüler und Schülerinnen ausgeschlossen bzw. obstruktiv beeinflusst.
2. Die Gesamt-Schülervertretung (GSV) des Ulrich von Hutten Gymnasiums begrüßt dieses Vorhaben, was die breite und altersunabhängige Tragweite der Problematik aufzeigt. Insbesondere wird hier auf zurückliegende Konfrontationen verwiesen, die glücklicherweise noch keinen Versicherungsfall nach sich gezogen haben. Bei diesen Auseinandersetzungen wurde billigend in Kauf genommen, dass, die Bahnhofstraße überquerende Schülerinnen und Schüler von PKWs bedrängt wurden, was Sicherheitsbedenken in physischem und psychischem Ausmaß anklingen lässt. Problematisch: PKW- Führer und Führerinnen sehen sich im Recht die Kreuzung ohne Verzögerung zu überqueren. Die Schülerinnen und Schüler der örtlichen Bildungsinstitute sind versucht den kürzesten Weg von der Haltestelle Rehagener Straße auf die Seite von Ulrich von Hutten Gymnasium und Käthe-Kollwitz-Grundschule zu nehmen. Das Gefahrenpotenzial ist offensichtlich. Der Prävention von Unfällen ist demnach mit der Installation einer Überquerungshilfe bspw. in Form eines Zebrastreifens Rechnung zu tragen. Der Anreiz Sicherheit herzustellen hat im Kontext der Verkehrsverwaltung zentral zu sein.
3. Besieht man sich den Straßenverkehr auf der Bahnhofstraße ist es der Attraktivität dieser zentralen Einkaufsstraße zuträglich, eine Entschleunigung des PKW-Verkehrs herbeizuführen. Dass eine Querungshilfe diesem Anreiz entspricht ist einleuchtend und schafft auch im Kontext von wirtschaftlichen Interessen ein verbessertes Einkaufserleben.

Mögliche Kosten: Die Installation bspw. eines Zebrastreifens ist mit geringen Kosten verbunden, die ein beendetes Menschenleben oder ein psychisches Trauma kaum überschreiten können bzw. hierzu ein finanzielles Äquivalent darstellen könnten.

Wir möchten auch höflich darauf hinweisen, dass Sie für die Sicherheit von möglichen Unfallopfern Verantwortung tragen.

Wir bitten Sie um eine ernsthafte Auseinandersetzung mit dieser Problematik und sind auch an alternativen Problembewältigungs-Strategien, die unsere Sicherheitsbedenken aufheben, interessiert.

Nr.: 16

Erneuerung des Tartan-Belages des Fußballplatzes auf dem Schulhof der Kiepert Schule

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

in der Kiepert Schule der Tartan-Belag des Fußballplatzes auf dem Schulhof erneuert wird. Der Tartan-Fußballplatz auf dem Hof der Kiepert Schule schmilzt im Sommer. Der Platz wird uneben, was beim Spielen zu Verletzungen an Armen und Beinen führen kann.

Deshalb fordere ich im Namen der Schüler*innen der Kiepert Schule, dass der Tartan-Belag des Fußballplatzes auf dem Schulhof erneuert wird.

Nr.: 17

Einführung eines Gemeinwohltages an den Schulen

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

in allen Berliner Schulen einmal im Jahr ein „Gemeinwohltag“ eingeführt wird. Man könnte z.B. in Parkanlagen Müllsammelaktionen durchführen und in Altenheimen oder anderen Sozialeinrichtungen aushelfen. Neben dem gemeinschaftlichen Nutzen würde dieser Tag auch der Klassengemeinschaft gut tun, denn wenn man an einem gemeinsamen Ziel arbeitet, stärkt man den Gemeinschaftssinn.

Ein solcher Tag wäre meiner Meinung nach ein großer Gewinn, denn er wäre gut für die Gesellschaft. Deshalb möchte ich mich für einen „Gemeinwohltag“ in allen Schulen des Bezirkes und wenn möglich in allen des Landes Berlin einsetzen.

Nr.: 18

Besserer WLAN-Zugang am Ulrich-von-Hutten-Gymnasium

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

der WLAN-Zugang am Ulrich-von-Hutten-Gymnasium verbessert wird. Das WLAN ist leider nur phasenweise in der Schule verfügbar, sollte aber permanent vorhanden sein. Oftmals werden im Unterricht das Handy oder andere elektrische Geräte zur Recherche benötigt. Je besser das Gebäude versorgt ist, desto geringer sind die notwendige Strahlung und der Energiebedarf pro Handy und Hotspot. Ob schuleigene Notebooks und Tablets oder private Geräte, gerne würde man damit möglichst flexibel arbeiten und diese einfach und sicher ins WLAN der Schule einbinden.

Durch die Nutzung von LogoDIDACT, die Schulen eine technisch perfekte WLAN-Infrastruktur bieten, die zentral verwaltet werden kann, ließe sich das Problem beispielsweise beheben. Die Einführung von LogoDIDACT am Ulrich-von-Hutten-Gymnasium könnte ein perfekter erster Schritt für die Digitalisierung an Berliner Schulen sein. Im Gebäude des Gymnasiums ist beispielsweise kein Empfang. Dies könnte durch einen WLAN-Zugang behoben werden.

Deshalb fordere ich die Einführung von beispielsweise LogoDIDACT am Ulrich-von-Hutten-Gymnasium, um den WLAN-Zugang zu verbessern.

Nr.: 19

Kostenlose Hygieneartikel für Schüler*innen in Tempelhof-Schöneberg

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

die Schulen in Tempelhof-Schöneberg mit, für die Schüler*innen kostenlosen, Hygieneartikeln (Binden, Tampons etc.) ausgestattet werden. Einige Schüler*innen haben aus finanziellen Gründen nicht die Möglichkeit sich diese regelmäßig zu kaufen und sind somit eventuell auf andere Schüler*innen, die diese haben, angewiesen und dies kann zu unangenehmen Situationen führen, da natürlich nicht jeder seine finanzielle Lage preisgeben möchte.

Für den Kauf der Hygieneartikel sollte es ein eigenes Budget geben. Dieses dürfte jedoch nicht an die Schulen ausgezahlt, sondern sollte direkt für den Kauf der Artikel verwendet werden. Dadurch ließe sich vermeiden, dass das Budget für andere Dinge ausgegeben wird. Somit könnte auch das Thema „Kostenlose Hygieneartikel für Schüler*innen“ nicht vernachlässigt werden.

Mir ist bekannt, dass es in der Wahlperiode 2020/2021 des Kinder- und Jugendparlamentes bereits einen Antrag zu dem Thema gegeben hat („Kostenfreie Menstruationsprodukte auf Mädchentoiletten - Drucks. Nr.: 2154/XX“). Trotzdem möchte ich mich dafür einsetzen, dass an allen Schulen im Bezirk den Schüler*innen kostenlose Hygieneartikel zur Verfügung gestellt werden und ein eigenes Budget für diesen Zweck eingerichtet wird.

Nr.: 20

Häufigere oder bessere Reinigung der Toiletten der Ruppin-Grundschule

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

die Toiletten der Ruppin-Grundschule öfter oder besser gereinigt werden. An unserer Schule kommt es leider häufiger vor, dass die Toiletten nicht sauber sind. Manchmal kommt einem schon im Flur der Geruch der Toiletten entgegen. Das hat zur Folge, dass die Toiletten von vielen Schülerinnen und Schülern gemieden werden, was wiederum zu Blasenproblemen oder ähnlichem führen kann. Deshalb fordere ich, dass die Toiletten der Ruppin-Grundschule öfter oder besser gereinigt werden sollen.

Nr.: 21

Verkehrsdiskret für die Grundschule auf dem Tempelhofer Feld

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

vor der Grundschule auf dem Tempelhofer Feld ein Verkehrsdiskret aufgestellt wird. Uns ist aufgefallen, dass vielen Verkehrsteilnehmern nicht bewusst ist, dass sich im Schulburgring 7-11 die Grundschule auf dem Tempelhofer Feld befindet. Besonders für Kinder, die den Schulweg allein bestreiten, ist dies gefährlich. Oft werden sie von zu schnell fahrenden Autos überrascht. Dadurch kann es zu Unfällen mit schlimmen Verletzungen kommen, da auch die Autofahrer die Kinder nicht rechtzeitig wahrnehmen oder ihr Verhalten nicht den gegebenen Umständen anpassen.

Außerdem ist es an dieser Stelle schon häufiger zu Streitigkeiten über die zulässige Geschwindigkeit gekommen. Ein Verkehrsdiskret würde hier für Klarheit sorgen. Außerdem würde es deutlich widerspiegeln, wann ein Autofahrer zu schnell unterwegs ist.

Aus den obengenannten Gründen ist ein Verkehrsdiskret vor der Grundschule auf dem Tempelhofer Feld dringend erforderlich.

Nr.: 22

Renovierung/Sanierung der Sanitäranlagen in der Johanna-Eck-Schule (ISS)

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

die sanitären Anlagen in dem mehr als 100 Jahre alten Gebäude der Johanna-Eck-Schule renoviert - im besten Fall sogar saniert - werden.

Schon der Vorraum der Schülertoilette in der 1. Etage ist, mit seinem alten Handwaschbecken und dem Waschbecken für Kunst, nicht einladend. Letzteres ist nicht nur kaputt, sondern lässt sich offenbar auch nicht mehr säubern. Der Abschluss vom Handwaschbecken ist ohne Silikon. Es ist schwarz, keimig und einfach abstoßend. Die Armaturen (Wasserhähne) stehen in keinem Verhältnis zum Waschbecken; sie sind zu hoch angebracht und stark verkalkt und nicht mehr zeitgemäß. Außerdem fließt nur kaltes Wasser. Einhebelmischer bzw. sensorgesteuerte Armaturen wären effizienter. Flüssige Seife - sofern welche vorhanden ist -, befindet sich ebenfalls in einem alten, unansehnlichen Seifenspender, der sich abseits des Waschbeckens und auch viel zu hoch angebracht befindet. Hier könnte eine Gefahr für die Augen bei Benutzung ausgehen. Einen Spiegel sucht man vergebens. Die ehemals hellen Fugen der Wandfliesen sind inzwischen unansehnlich grau bis schwarz. Außerdem sind sämtliche Fliesen angebohrt. Augenscheinlich wurde eine Heizungsleitung durch die Wand in den Vorraum der Toilettenräume nachträglich verlegt. Dabei hat man die abgestemmt Fliesen nicht mehr erneuert. Kommt man von dem Vorraum in den Toilettenraum steht man beispielsweise im 1. Stockwerk vor vier Mädchentoiletten. Diese steht in keinem Verhältnis zu der Anzahl der Schülerinnen. Hier fällt als erstes auf, dass die Toilettentüren sich nach innen öffnen lassen. Im Falle einer Personenbergung ließe sich die Tür nur schwer öffnen und die mögliche Rettung würde unnötig erschwert. Die einzelnen Toilettenkabinen sind durch einen Türknauf zwar absperbar, lassen sich jedoch nur schwer öffnen. Das „Gesamtpaket“ der Toilette ist einfach nur katastrophal: Die alten WCs sind hartnäckig durch Urin verunreinigt und lassen sich auch mit regelmäßiger Pflege nicht mehr anständig säubern. Die Spülung ist laut, die Rohre sind alt. Der Wasserverbrauch und die Kosten könnten durch eine Erneuerung und moderne Toilettenspülung deutlich gesenkt werden. Ehemals vorhandene Toilettendeckel fehlen. Alte, unansehnliche Toilettenbürsten und Hygienebehälter stehen am Boden und sind nicht an der Wand befestigt. Zu einer modernen Schule gehört – gerade für Mädchen – die Bereitstellung von Hygienemitteln (gerne auch als Dispenser gegen eine Gebühr) im Toilettenraum. Vorhandene Toilettenpapierhalter befinden sich neben der Spülung, also im Rückenbereich und sind meist nicht mit Toilettenpapier bestückt. Hier sollten beispielsweise Toilettenpapierspender in praktischer Reichweite angebracht werden. Die Kabinen sind eng und lassen keine Bewegungsfreiheit zu. Die Wände sind durch ihr Alter abgenutzt und können einen Neuanstrich gebrauchen, die Fliesen-/Bodenfugen sind dreckig und lassen sich nicht mehr reinigen. Des Weiteren sollte über eine Erneuerung der Abflüsse (> Gerüche durch alte Rohre) und der Elektrik nachgedacht werden, da auch die Toilettenräume nicht ideal ausgeleuchtet sind.

Alle weiteren, auch die Jungentoiletten im Schulgebäude der Johanna-Eck-Schule befinden sich im gleichen, teilweise noch desolateren Zustand.

Der Antrag auf Renovierung/Sanierung ist nicht auf Vandalismus zurückzuführen, sondern ist dem Alter der Sanitäranlage geschuldet.

Die Toiletten werden hauptsächlich in den Unterrichtspausen aufgesucht. Saubere, hygienische und ansprechend gestaltete WC-Anlagen sind wichtig für die Akzeptanz und Nutzung durch SchülerInnen. Der Zustand, dass MitschülerInnen versuchen beispielsweise über den ganzen Tag nichts zu trinken, um nicht die sanitären Räume aufsuchen zu müssen, muss sich durch den Wohlfühlfaktor „Toilettenrenovierung/-sanierung“ unbedingt verändern.

Aus den oben angeführten Gründen halte ich eine Sanierung der Toilettenräume der Johanna-Eckschule für dringend erforderlich und bitte dem Antrag statt zu geben.

Nr.: 23

Zuschuss für Lehrmittel für Willkommensklassen für Schüler:innen aus der Ukraine

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

der Johanna-Eck-Schule neben allen anderen Schulen des Bezirks, die Willkommensklassen für Kinder aus dem geflüchteten Kriegsgebiet der Ukraine öffnen, ein Pauschalbetrag in Höhe von 100,00 Euro pro Schüler:in zur Verfügung gestellt wird.

Die Johanna-Eck-Schule wird demnächst 30 Schüler:innen aus der Ukraine begrüßen. Deshalb wird die genannte Summe dringend für „Mehr-Arbeitsmittel“, wie z. B. Arbeitshefte, benötigt, um einen guten Unterricht gewährleisten zu können.

Ich bitte diesen Pauschalbetrag unbürokratisch und vor allem kurzfristig für die Sicherstellung des Unterrichts zur Verfügung zu stellen.

Nr.: 24

Ausstattung des Askanischen-Gymnasiums mit Tablets

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

die Klassen des Askanischen-Gymnasiums digital ausgestattet werden. Dafür werden Tablets benötigt. Es ist bekannt, dass Tablets umfassend genutzt werden, um sowohl in der Schule als auch zu Hause Präsentation oder ähnliches vorzubereiten.

Bereits in den 7. Klassen wäre der Einsatz dieser Technologie wichtig, um mit dieser umgehen lernen zu können. Außerdem könnte ein Tablet dem Schüler als digitales Schulbuch dienen. Wissenslücken könnten über Apps gefüllt werden, die jedem Schüler individuell bereitstehen. Es ermöglicht zudem eine bessere Binnendifferenzierung und Modularisierung im Unterricht.

Deshalb möchte ich, dass das Askanische-Gymnasium mit Tablets ausgestattet wird.